Rating kurz notiert

Türkei ist Hochrisikoland

Standard & Poor's (S&P) hat die Türkei als "Hochrisiko"-Land eingestuft. Zuvor habe man vor einem "moderat hohen Risiko" gewarnt. Bei der Risikobeurteilung eines Landes geht es unter anderem um die Kreditwürdigkeit und Faktoren, die die Geschäftstätigkeit und Investitionen in dem Land beeinträchtigen können. Die Gefahren können wirtschaftlicher, institutioneller oder rechtlicher Art sein oder von den Finanzmärkten herrühren. Im vergangenen Monat hatte S&P bereits die Bonität türkischer Staatsanleihen auf BB herabgestuft und den Ausblick auf "negativ" gesetzt. Das deutet eine weitere Verschlechterung der Kreditwürdigkeit an. Die Agentur begründete die Einschätzung mit den Folgen des Militärputsches und der zunehmenden Polarisierung der türkischen Gesellschaft. Vergangene Woche kündigte zudem Vizeministerpräsident Mehmet Simsek Maßnahmen gegen die Ratingagentur an. Es gebe keinen Grund, die Bonität der Türkei herabzusetzen, sagte er. Einschätzungen der Ratingagenturen können Einfluss auf die Konditionen haben, zu denen sich Staaten an den internationalen Finanzmärkten Geld leihen. Je schlechter die Bonität, desto höher ist in der Regel der Zins, der gezahlt werden muss.

S&P belässt Liechtenstein auf "AAA"

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's verleiht Liechtenstein erneut die Bestnote und bestätigt das Triple-A mit stabilem Ausblick. Dies hat die halbjährliche Überprüfung des Länderratings ergeben. Ausgehend von der starken Wirtschaft erkennt die Ratingagentur damit die politischen Anstrengungen der vergangenen Jahre an. Sie hebt in ihrem Bericht die erfolgreiche Konsolidierung des Staatshaushalts, die Rentenreform und vor allem die vorausschauende Berücksichtigung von internationalen Finanzregulierungsanforderungen positiv hervor. In Verbindung mit dem stabilen Ausblick geht die Ratingagentur davon aus, dass es dem kleinen Alpenland mit seiner proaktiven Herangehensweise weiterhin gelingen werde, den künftigen politischen und regulatorischen Herausforderungen zu

begegnen und dass die Wirtschaft auch künftig einen hohen Beschäftigungsgrad aufweisen werde.

Fitch bleibt in Spanien bei "BBB+"

Die Ratingagentur Fitch hat die Bonitätsnote Spaniens bestätigt und bewertete die Kreditwürdigkeit des südeuropäischen Eurolandes weiter mit "BBB+" bei einem stabilen Ausblick. Die spanische Wirtschaft hatte zuletzt ihr Wachstumstempo leicht gedrosselt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte zwischen April und Juni erwartungsgemäß um 0,7 Prozent zum Vorquartal zu. Zu Jahresbeginn hatte es noch ein Plus von 0,8 Prozent gegeben. Das Land ist derzeit politisch instabil. In Madrid gibt es seit mittlerweile mehr als sieben Monaten eine politische Hängepartie, ohne dass sich eine tragfähige Regierungsmehrheit abzeichnet.

Moody's hebt ungarische Bankenratings an

Die US-Ratingagentur Moody's hat die Ratings von vier ungarischen Banken angehoben, darunter die Erste Bank Ungarn. Darüber hinaus wurden die Ratings für die Kereskedelmi & Hitel Bank, die Budapest Bank und die MKB-Bank angehoben, teilte Moody's mit. Bei der Erste Bank Ungarn wurde unter anderem die Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA) von caa1 auf b3 verbessert. Das langfristige Kontrahentenausfallsrisiko (CRA) wurde von Ba2 auf Ba1 besser eingeschätzt.

S&P bestätigt Bank J. Safra Sarasin "A/A-1"

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das kurz- und langfristige Gegenpartei-Kreditrating für die Bank J. Safra Sarasin und die mit der Bank verbundenen Einheiten mit "A/A-1" bestätigt. Der Ausblick wird allerdings auf "stabil" von zuvor "negativ" angehoben. Der verbesserte Ausblick wird damit begründet, dass sich die potenziellen Risiken für das Portfolio der Bank verringert hätten. Außerdem habe sich die Kapitalsituation des Unternehmens

verbessert. Weiter habe J. Safra Sarasin die zugrunde liegenden Vermögenswerte diversifiziert und die Möglichkeiten zur Verlustabsorbierung verbessert.

Scope bescheinigt Pegasus hohe Qualität

Scope bewertet das Asset Management der Pegasus Capital Partners GmbH im Initialrating mit A (AMR). Damit wird dem Unternehmen eine hohe Qualität im Immobilien-Asset-Management bescheinigt. Die Pegasus Capital Partners GmbH (Pegasus) ist eine Investmentund Asset-Management-Gesellschaft, die seit 2014 am deutschen Markt tätig ist. Mit vier Geschäftsfeldern positioniert sich das Unternehmen im Immobilienfinanzierungs- und -beteiligungsumfeld. Neben der hauptsächlich betriebenen Einwerbung von Mezzaninkapital für gewerbliche Projektentwicklungen in deutschen Metropolregionen und zuletzt internationalen Investmentstandorten ist die Gesellschaft in der Identifizierung und Ausführung von Immobilientransaktionen für und, im Rahmen von Co-Investments, gemeinsam mit institutionellen Investoren in den Risikosegmenten Value-Add bis Opportunistic aktiv.

Feri: Immobilienfonds entwickeln sich positiv

Weiterhin positiv haben sich offene Immobilienfonds zwischen 1. Oktober 2015 und 31. März 2016 entwickelt. Dies ist ein Ergebnis des aktuellen Ratings der Offenen Immobilienfonds durch die Feri Euro Rating Services AG. Sämtliche der zwölf bewerteten Fonds erhielten eine Ratingnote zwischen "A" und "A+", was dem Rating-Kommentar "sehr gut" entspricht. Uni Immo Europa und Uni Immo Deutschland erhielten die Note "A+", die beste im aktuellen Rating vergebene Note. Acht Fonds wurden mit der Note "A" bewertet, zwei Fonds mit der Note "A-". "Uni Immo Europa", "Deka Immobilien Europa" und "West Invest Interselect" konnten sich im Vergleich zum vorherigen Rating für das dritte Quartal 2015 um eine Ratingklasse verbessern. Lediglich "Grundbesitz Europa RC" ist als einziger der untersuchten Fonds eine Ratingklasse heruntergestuft worden.